

# Unkel

## funkelt

Heimatmagazin des Geschichtsvereins Unkel  
für Geschichte und Kultur · Heft 4/2026 · 6 Euro



40 Jahre Gefängnisturmeröffnung  
150 Jahre Monsignore Schwamborn  
150. Todestag Ferdinand Freiligrath

Jahrhunderthochwasser 1926  
Natur in Unkel: Magnolien  
Das Superjahr des Josef Decku

# Inhalt

<i>Historische Gebäude in Unkel</i> <b>40 Jahre Gefängnisturmöffnung</b>	Seite 4	<i>Unkeler Persönlichkeit</i> <b>Willy Brandt am 9. und 10. November 1989</b>	Seite 44
<i>Persönlichkeit in Unkel</i> <b>Adenauer-Theaterstück des Geschichtsvereins</b>	Seite 10	<i>Historische Wahl in Unkel</i> <b>Kommunalwahl vor 80 Jahren</b>	Seite 46
<i>Vor 100 Jahren</i> <b>Das Jahrhunderthochwasser von 1926</b>	Seite 12	<i>Unkeler Persönlichkeit</i> <b>Das Leben des Ferdinand Freiligrath</b>	Seite 50
<i>Vor 100 Jahren</i> <b>Das Erfolgsjahr von Bürgermeister Josef Decku</b>	Seite 16	<i>Unkeler Persönlichkeit</i> <b>Freiligraths Zeit in Unkel</b>	Seite 52
<i>Unkel im Bild</i> <b>Luftaufnahme von der Altstadt</b>	Seite 20	<i>Wanderung in Unkel</i> <b>Literarischer Simrock-Freiligrath-Weg</b>	Seite 58
<i>Unkeler Persönlichkeit</i> <b>Monsignore Gregor Schwamborn</b>	Seite 22	<i>Unkel im Bild</i> <b>Heisterer Pütz</b>	Seite 62
<i>Zeitzeugen berichten</i> <b>Karl Korf und die Traube</b>	Seite 30		
<i>Kunst aus Unkel</i> <b>Rheinansicht von Josef Arens</b>	Seite 32		
<i>Natur in Unkel</i> <b>Magnolien</b>	Seite 34		
<i>Unkel im Bild</i> <b>Winkliger Winkel in Scheuren</b>	Seite 37		
<i>Preußenzeit in Unkel</i> <b>Die Jahre 1815 bis 1848</b>	Seite 38		
<i>Unkel im Bild</i> <b>Herbstliche Rheinfront</b>	Seite 42		

## IMPRESSUM

Unkel funkelt – das Heimatmagazin des Geschichtsvereins Unkel für Geschichte und Kultur, Heft 4, 2025

Herausgegeben vom Geschichtsverein Unkel e.V.  
Sekretariat: Im Baesacker 14, 53572 Unkel,  
E-Mail: gv-unkel@t-online.de  
Internet: www.gv-unkel.de

Redaktion: Gabi Baerman,  
Daniela Görken-Bell, Gisela Meitzner (GM),  
Wilfried Meitzner (WM), Stadtarchivar  
Wolfgang Ruland, verantwortlich (WR),  
auch Fotos, wenn nicht anders vermerkt

Gestaltung: D. Ruland, www.ruland-grafik.de  
Druck: LW Medien GmbH

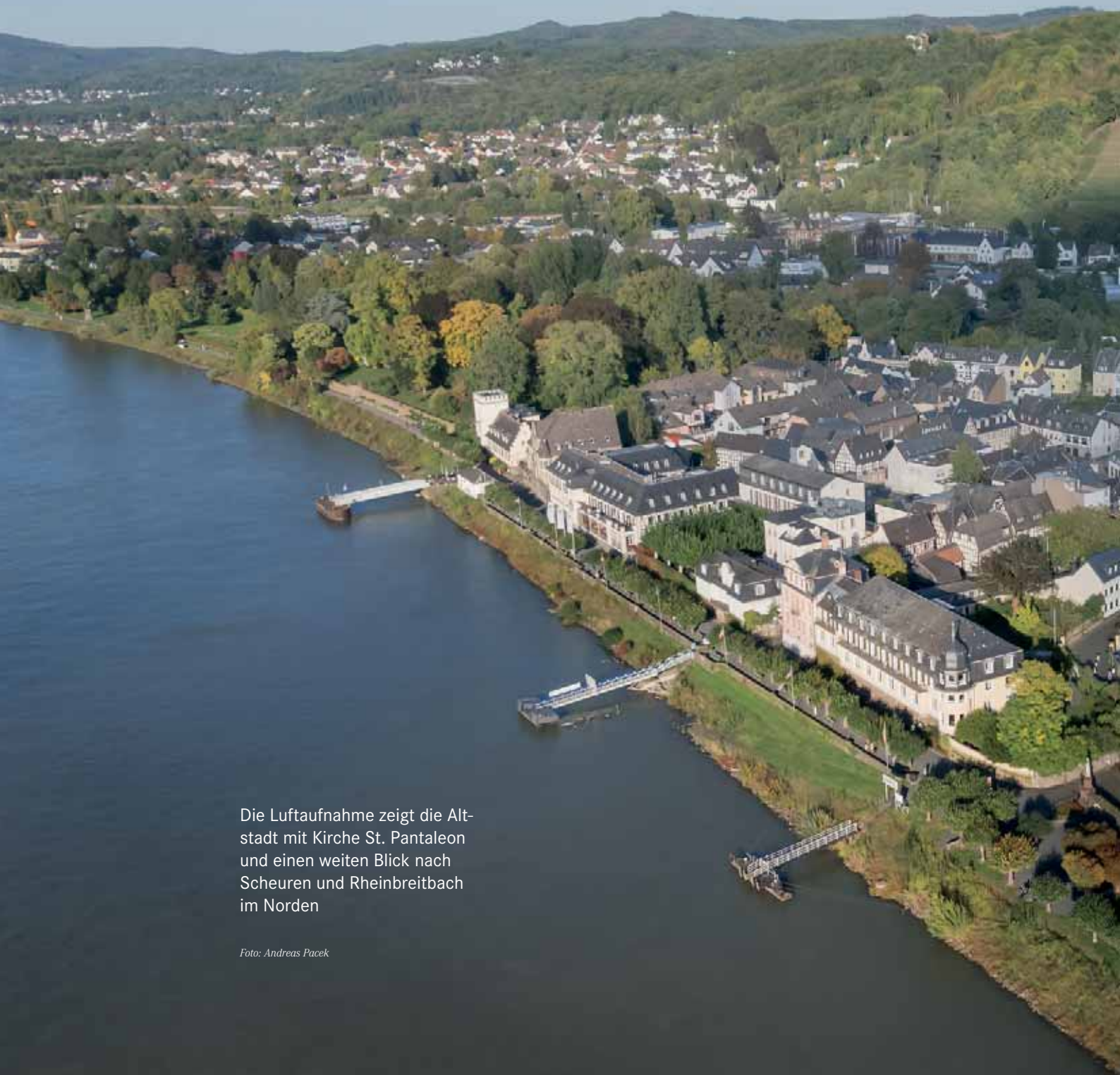
**Sanitär & Heizungstechnik**

**Rechmann**

**GmbH**

**www-rechmann.de - 02224 6450**

## *Blick auf Unkel*



Die Luftaufnahme zeigt die Altstadt mit Kirche St. Pantaleon und einen weiten Blick nach Scheuren und Rheinbreitbach im Norden

*Foto: Andreas Pacek*

*Historisches Gebäude in Unkel*

# DAS WAHRZEICHEN DER STADT UNKEL – ENDLICH ZUGÄNGLICH

*Foto: Frank Homann*



**Die Öffnung des Gefängnisturms vor 40 Jahren für die Allgemeinheit ist ein Beispiel einer erfolgreichen Bürgerinitiative. Von der ersten Idee bis zur Umsetzung musste man 13 Jahre lang gegen Widerstände ankämpfen.**

*Von Stadtarchivar Wilfried Meitzner*

**D**ie Stadt Unkel war einst umgeben von einer Stadtmauer, Türmen und einem Flutgraben. Nur wenig ist davon erhalten geblieben. Das sichtbarste und auffälligste Relikt ist der Wehrturm aus dem Jahre

**A**ls das Jubiläumsjahr 1986 näher rückte, in dem die ersten urkundlichen Erwähnungen von Unkel und Scheuren vor 1.100 bzw. 700 Jahren groß gefeiert werden sollten, wurde der Wunsch immer lauter, den

ersten Neugierigen konnten das besondere Bauwerk von innen auf sich wirken lassen. Diesem freudigen Ereignis ging aber eine lange Vorgeschichte voraus. Im September 1973 berichtete Leo Klevenhaus in der



*Historische Fotos: Stadtarchiv Unkel*

1550 an der Rheinpromenade, im Volksmund allgemein der „Gefängnisturm“ genannt. Er gilt schon lange als Wahrzeichen der Stadt, alle kannten ihn von außen, aber nur sehr wenige Bürger hatten das Turminnere je gesehen. Denn für die Öffentlichkeit war der Turm seit seiner Errichtung vor fast 500 Jahren niemals geöffnet worden.

Turm für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und tatsächlich, am 17. Mai 1986 war es so weit, die Turmöffnung wurde feierlich durch die

### ***Wehrturm von 1550***

symbolische Übergabe des Turmschlüssels von der Stadt an den Kur- und Verkehrsverein Unkel e.V. begangen und die

Bonner Rundschau, dass der Vorstand des KuVV die Stadt Unkel aufgefordert habe, dem Verein die Öffnung des Gefängnisturms für interessierte Besucher zu ermöglichen. Nach einer Ortsbesichtigung waren sich die Stadtratsmitglieder einig in ihren Bedenken: Wo und wie wäre ein Aufgang zum Turmtor zu bewerkstelligen? Wer trüge die hohen Kos-

*1910 versuchte man es erstmals vergeblich, den Turm für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen*



ten für die Zugänglichmachung und die Restaurierung? Und wer würde bei Öffnungen die Aufsicht führen? Man muss sich vorstellen, dass damals der heutige Zugang von der Promenade aus zugemauert war, weil die beiden Treppenabschnitte hinauf zum Turmtor in sehr schlechtem Zustand waren. Ein Vertreter des Landesamtes für Denkmalspflege äußerte ebenfalls Zweifel wegen des fehlenden Zugangs.

**1975** nahmen die beiden Vorsitzenden des KuVV, Severin Schreiner und Karl Korf einen neuen Anlauf. Sie boten der Stadt an, alle notwendigen Arbeiten selbst zu organisieren und ausführen zu lassen. Zuvor müsse aber die Parzellengrenze zum Nachbarn Helmut Joswig hin festgestellt und markiert werden und dieser müsse den Turm räumen. Bislang nutzte Joswig den Turm samt Grundstück mit Duldung der Stadtverwaltung als Abstellraum und zeitweise als Hühnerstall. Zwei

*1925 wurde der Turm von Efeu und Weinranken befreit, die bis hoch zur Turmlaterne den Turm verhüllt hatten*



*1960 war der Turm wiederum fast vollständig zugewachsen und musste erneut „befreit“ werden. Aber offensichtlich beurteilte man den Aufwand für die Zugänglichmachung wieder als zu hoch und es geschah weiter nichts. Der Hartnäckigkeit von Karl Korf ist es letztlich zu danken, dass wir heute den Besuchern den Turm präsentieren können.*

Monate später erklärte Stadtbürgermeister Baurmann, wenn der KuVV die Arbeiten und die Verantwortung übernehme, sei er zu einem entsprechenden Vertrag bereit.

**E**rst Ende Januar 1976 legte der Vorstand des KuVV einen Vertragsentwurf vor und am 10. März 1976 wurde der Vertrag zwischen dem Verein und der Stadt abgeschlossen. Danach verpflichtete sich der KuVV, alle für die Öffnung des Turms notwendigen Arbeiten außen und innen zu übernehmen. Die Kosten hierfür und die notwendigen Versicherungen wollte die Stadt übernehmen. VG-Bürgermeister Hafener genehmigte den Vertrag. Aber als der Nachbar Joswig sich gegen jegliche Arbeiten sperrte und dies damit begründete, dass eine Abtrennung zwischen den Grundstücken nicht in ausreichendem Maße vorgesehen sei, stockte das Vorhaben. Offenbar verfügte die Verwaltung über keinen exakten Parzellenplan. Bis die Vermessung durchgeführt war und die Zeichnung vorlag, war das Jahr 1977 vergangen. Nun hätte die Freilegung und Wiederherstellung des Zugangs zur Turmtür eigentlich beginnen können, aber es tat sich nichts.

**D**ann rückte das Jahr 1982 näher, in dem der „Kur- und Verkehrsverein“ sein 100-jähriges Bestehen gebührend feiern wollte. Severin Schreiner war mittlerweile verstorben. Aber Karl Korf hielt an dem Vorhaben fest und seine Vorstandskollegen schlossen sich dem an. Da traf im März 1982 ein Schreiben von Nachbar Joswig bei der Stadtverwaltung ein: Kategorische Ablehnung des Zugangs zum Turm an seinem

**Kategorische  
Ablehnung**

Grundstück vorbei! Und dann meldete sich der Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz: Laut dem Nachbarn Joswig habe die Denkmalbehörde den geplanten Zugang abgelehnt und „die Nutzung des historisch vorhandenen Nordeingangs befürwortet.“ Diese Darstellung traf jedoch in zweifacher Hinsicht nicht zu. Der Landeskonservator in Mainz hatte einen Turmzugang direkt von der Promenade aus abgelehnt, nicht aber den geplanten und früher benutzbaren Weg neben der Südwand des Turmes nach oben zur Turmtür. Der „historische Nordeingang“ war seit rund 160 Jahren, nämlich seit dem Abriss des Wehgangs, nicht mehr vorhanden. Die katholische Kirchengemeinde lehnte einen öffentlichen Zugang quer über das Grundstück des Pfarrheims ohnehin ab. Der KuVV-Vorstand um Egon

Wöhl und Karl Korf ließ sich nicht beirren, setzte die begonnenen Restaurierungsarbeiten im Turminneren fort und verlegte eine Stromleitung vom Pfarrheim aus in den Turm. Aber obwohl man dem Joswig schriftlich versicherte, dass keineswegs Besucherströme jederzeit den Turm fluten werden, sondern es nur zu bestimmten Zeiten für gebuchte Gruppenführungen geben werde, beharrte der Nachbar auf seinem Widerstand. Eine klare Stellungnahme aus Mainz, die Unterstützung für die Öffnung des Gefängnisturms gegeben hätte, blieb aus. Aber einen entscheidenden Impuls für das Festhalten an dem Vorhaben setzten die Unkeler Junggesellen. Mit Pickeln, Hacken, Schaufeln und Karren durchbrachen einige starke Jungs im Oktober 1982 den versperrten Zugang an der Rheinpromenade, räumten die Trümmer der Treppenstufen fort und legten den Weg um den Turm herum nach oben



*Innenraum  
bei der Eröffnung 1986*



Foto: Frank Hamann

frei. Dies war ein gelungenes Geburtstagsgeschenk für den KuVV.

**E**in neuer Anlauf im Jahr 1983 war dann erfolgreich und am 6. April kam Oberbaurat Dr. Custodis vom Landesamt für Denkmalpflege zu einer Ortsbesichtigung nach Unkel. In seinem Protokoll bestätigte er anschließend die Richtigkeit und Durchführbarkeit der Wiederherstellung des früheren Trep-

penweges. Das Gartengelände solle man durch einen Palisadenzaun vom Grundstück Joswig abgrenzen. Beflügelt durch diese klare Aussage ergriff der Stadtrat Werner Schmitz im

### *Starke Jungs*

Juni die Initiative und stellte mit Unterstützung durch den Bauhof die Steintreppen und den Weg wieder her. Noch viel mehr handwerkliches Geschick war nötig, um den Turm besucher-

tauglich zu machen. Die massive hölzerne Außentür musste ersetzt werden. Das Original steht nun als Ausstellungsstück im Innenraum. Um das Dachgebälk hoch oben kümmerte sich die Freiwillige Feuerwehr. Vom acht Meter tiefen Verlies über die Gefängniszelle durch die Obergeschosse bis in die Turmlaterne mussten Maurer-, Schreiner-, Schlosser- und Schmiedearbeiten für eine sichere Betretung durchgeführt werden. Für alles fanden sich



Steinskulpturen mit Darstellungen von Musikern befinden sich in der zweiten Etage. Die Originale stammen von der Pfarrkirche, wurden 1903 durch Repliken ersetzt und lagen dann lange im Pfarrgarten, bis der vormalige Stadtarchivar Rudolf Vollmer sie nach der Gefängnisturmöffnung in das Steinmuseum aufnahm.

fleißige Handwerker. Damit war auch der Aufstieg bis in die Turmlaterne gesichert worden, was in den früheren Jahren gar nicht in Erwägung gezogen worden war. Rechtzeitig vor dem Jubiläumsjahr 1986 waren alle Arbeiten abgeschlossen.

### Der letzte Gehängte

Nun war wieder Karl Korf gefragt. Er sorgte maßgeblich für die Ausstattung mit Ausstellungsstücken, einer Vitrine, Pulten und Schrifftafeln. Diese kunstvoll beschriebenen Tafeln verdanken wir dem Unkeler Grafiker und Zeichner Paul Bachem. Eine besondere Attraktion sind die schmiedeeisernen Hand- und Fußfesseln, die mit schweren Ketten in einen gro-

ßen Stein eingeleitet worden sind. Bei den Nachwächterführungen des Geschichtsverein Unkel erleben die Besucher den „letzten Gehängten“ Anton Kühlwetter an dem Ort, wo er auf seine Hinrichtung wartete.

Im ersten Obergeschoss

sind steinerne Grabkreuze und Grenzsteine zu bewundern, die der damalige Stadtarchivar Rudolf Vollmer dort zum Schutz vor Verwitterung in einem „Steinmuseum“ ausgestellt hat. Wie eingangs erwähnt, feierte die Stadt Unkel mit dem Kur- und Verkehrsverein am 17. Mai 1986 als einen der Höhepunkte des Festjahres die Eröffnung des Gefängnisturms. Seit 1996 bietet der Geschichtsverein Un-



Innenraum heute

kel zwischen April und Oktober regelmäßige Öffnungszeiten an und bringt den Besuchern die spannende Geschichte dieses Wahrzeichens der Stadt Unkel nahe.



Foto: Heitz-Werner Lamberz

Führung des Geschichtsvereins im Gefängnisturm

### ÖFFNUNGSZEITEN 2026

7.6., 21.6., 5.7., 19.7., 2.8., 16.8., 5.9., 6.9., 20.9., 11.10. jeweils von 14 bis 16 Uhr

13.9. (Tag des offenen Denkmals) 13 bis 17 Uhr Eintritt frei